

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 22 (1965)
Heft: 8

Artikel: Blütenzauber in Hawaii
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blütenzauber in Hawaii

Manch ausgesprochener Blumenfreund wünscht sich, wenigstens einmal im Leben die Gelegenheit zu haben, den Blütenzauber einer Südseeinsel zu geniessen. Nicht, dass er deshalb die einheimische Blumenpracht weniger wertschätzen würde, nein, denn nur die reiche Mannigfaltigkeit der gesamten Blumenwelt möchte er in vollem Masse erleben können. Schade, dass er sich uns da nicht hat anschliessen können, als wir mit unserem Freunde Edgar, einem Eingeborenen von Hawaii, eine Flussfahrt unternahmen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir nämlich den tropischen Zauber der Insel kennenlernen. Gleichzeitig liessen uns alte, hawaiische Lieder einen Einblick in das Leben und Empfinden des Hawaiianers nehmen, denn drei Eingeborene begleiteten ihren Gesang auf einfachen, selbst erstellten Instrumenten. Eine leichte Melancholie wechselte mit heiterer Fröhlichkeit ab, die sich jedoch nie in Ausgelassenheit äusserte. Die vom Meer herkommende würzige Luft liess uns das feuchtheisse Klima etwas besser ertragen. Ein zufriedener, gemischter Menschenschlag bewohnt die hawaiischen Inseln und auch die hier lebenden Amerikaner haben viel von ihrer geschäftigen Unruhe abgelegt. Alle scheinen sie gern und freudig zu arbeiten, was natürlich die Zufriedenheit mehrt und auch die Schönheit der Insel steigert, denn trotz der üppigen Wachstumsmöglichkeit ist auch noch ein gewisser Fleiss und ein anspornender

Schwung nötig, um solch prachtvolle Gärten anzulegen, wie sie Hawaii im vollen Blütenzauber der tropischen Pflanzenwelt in sich birgt. Wenn wir den Eingeborenen Bilder aus der Schweiz zeigen, sind sie nicht nur von unserer Alpenwelt mit ihrem Eis und Schnee beeindruckt und begeistert, auch der Blumenreichtum unserer Wiesen veranlasst sie zu freudiger Bewunderung. In den Tropen gibt es am Boden wenig Blumen. Dafür begrüsst uns von Bäumen und Sträuchern herab ein überschwenglicher Blütenreichtum. In der Regel ist der Duft, der den üppigen Blüten entströmt, betäubend und auch die Farben nebst den Formen sind mannigfaltig und prachtvoll.

Klimatisch sind die meisten Südseeinseln sehr angenehm, auch wenn sie nahe dem Äquator liegen, denn das Meer ist eine gute Klimaanlage. Schön ist es auch, dass man auf diesen Inseln weder durch Schlangen noch Skorpionen oder andere Plagen gesundheitlich in Gefahr kommt. Dies ist im tropischen Binnenland eher der Fall und manchen schon zum Verderben geworden. Wer einmal eine Fülle von Naturschönheiten bewundern möchte, besonders was die reichhaltige Pflanzenwelt anbetrifft, sollte eine Südseeinsel besuchen. Wenn er auch noch lange kein fertiges Paradies antreffen wird, kann er sich doch an dem, was diese Inseln bieten, reichlich freuen, denn das Auge und das Herz werden von der Überfülle unerwarteter Schönheiten gesättigt werden.

Schwer ausscheidbare Gifte

Die Gefährlichkeit der Gifte ist nicht nur aufgrund der spezifischen Giftwirkung zu beurteilen, sondern viel mehr noch in ihrer Wirkung auf lange Sicht hin. Gifte, die typische Erscheinungen auslösen, wie beispielsweise Brechdurchfall, die sich aber leicht wieder ausscheiden oder neutralisieren lassen, mögen für den Geschädigten zwar sehr unangenehm sein und von ihm bereits schon als gefährlich be-

urteilt werden. Weit schlimmer ist es jedoch um jene Gifte bestellt, die keine solchen Erscheinungen auslösen, wohl aber im Körper bleiben und degenerative oder schleichende Leiden zur Folge haben. Ja, sie können sogar wesentlich am Krebsgeschehen beteiligt sein. Solche Gifte sind sehr gefährlich, und es ist äusserst schlimm, dass sie sowohl durch den Fachmann als auch durch die Gesundheitsbe-